

Bürki, Gisela; Kohler, Richard

Arbeitsgruppen für interinstitutionelle Fachdiskurse und Kooperationen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 33 (2015) 2, S. 271-275



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Bürki, Gisela; Kohler, Richard: Arbeitsgruppen für interinstitutionelle Fachdiskurse und Kooperationen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 33 (2015) 2, S. 271-275 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-138922

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Arbeitsgruppen für interinstitutionelle Fachdiskurse und Kooperationen

Gisela Bürki und Richard Kohler

Zusammenfassung Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) bietet aktuell zwanzig Arbeitsgruppen eine Plattform für fachliche Vertiefungen und Vernetzungen zwischen (pädagogischen) Hochschulen. Diese Arbeitsgruppen sind zwar sehr unterschiedlich organisiert, zielen aber alle auf Weiterbildungseffekte durch Austausch und Vergleich. Im vorliegenden Beitrag werden zuerst die Bestrebungen der SGL zur Förderung der Arbeit dieser Fachgruppen vorgestellt und anschliessend wird exemplarisch das Forum Deutschdidaktik präsentiert.

Schlagwörter Arbeitsgruppen – Fachdiskurs – interinstitutionelle Kooperation – Weiterbildung

Working Groups for Interinstitutional Exchange and Collaboration

Abstract Currently, twenty working groups use the organization Swiss Association of Teacher Education (SGL) as a platform for professional exchange between the universities of teacher education. These groups are structured differently, but they all focus on professional development by sharing knowledge and experience. This paper outlines how the SGL supports these working groups, and presents the Forum for the Subject Pedagogy of German (fdd) as an example.

Keywords working groups – scientific community – interinstitutional collaboration – professional development

1 Die Bedeutung des fachlichen Austauschs

Ausdifferenzierte wissenschaftliche Communities organisieren ihren Fachaustausch im Wesentlichen über Fachzeitschriften und Kongresse, die primär das Bedürfnis nach Informationen über Innovationen und Forschungsergebnisse abdecken sowie Austausch und Kritik ermöglichen (Stichweh, 2013). Zu den Kernfunktionen der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL, vgl. www.sgl-online.ch) gehören daher die Publikation der Fachzeitschrift «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) und die organisatorische und finanzielle Unterstützung von Tagungen und Kongressen. Für die Sicherstellung der BzL werden ungefähr drei Viertel der verfügbaren Ressourcen der SGL aufgewendet. Abgesehen vom traditionell gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) organisierten, alle zwei Jahre stattfindenden Kongress fördert die SGL aufgrund der beschränkten

Ressourcen primär Tagungen der eigenen Arbeitsgruppen. Geplant ist zudem, eine jährliche bilinguale Tagung zu Themen der Professionalität und Identität von Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildnern durchzuführen.

Fachzeitschriften, Kongresse und Tagungen genügen jedoch nicht, um ausreichende Weiterbildungsgelegenheiten für wissenschaftliche Mitarbeitende und Dozierende zu generieren. Rückmeldungen von Mitgliedern der Arbeitsgruppen weisen immer wieder auf die grosse Bedeutung der fachlichen Vertiefung nicht nur innerhalb des Fachbereichs an der eigenen Institution, sondern auch im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen pädagogischen Hochschulen und Universitäten hin. Der Vergleich verschiedener theoretischer Ansätze, Konzepte, Settings und Lösungsvarianten eröffnet neue Perspektiven und ermöglicht es den Hochschulen, auf der Ebene der Dozierenden gegenseitig von den Erfahrungen zu profitieren. Obwohl die Hochschulen in einem gewissen Konkurrenzverhältnis zueinander stehen, funktionieren die Arbeitsgruppen der SGL als Plattformen für reziproke und kooperative Lernprozesse, was durchaus im Sinne der öffentlichen Finanzierung des Bildungswesens sein dürfte. Nicht selten führen die Treffen und Tagungen zu Kooperationsprojekten (etwa bei Lehrmittelproduktionen). Aufgrund dieser Netzwerkfunktion der Arbeitsgruppen unterstützen die Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen die SGL nun direkt, nämlich indem sie der SGL letztes Jahr als institutionelle Mitglieder beigetreten sind.

2 Die SGL-Arbeitsgruppen – Das Beispiel Forum Deutschdidaktik

Die aktuell zwanzig Arbeitsgruppen der SGL sind höchst unterschiedlich organisiert und haben je eigene Arbeitsformen entwickelt und Adressatenkreise definiert. Während einige Gruppen Dozierende mit Leitungsfunktionen umfassen (wie etwa die Berufspraktischen Studien), sind andere für alle Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden offen, und während einige Verbände schon früher oder im Rahmen der COHEP (Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen, heute «Kammer Pädagogische Hochschulen» der Rektorenkonferenz swissuniversities) existierten, wurden andere explizit als SGL-Gruppen gegründet (etwa die Arbeitsgruppe Diversität). Diese Heterogenität wird nur durch die Auflage eingeschränkt, dass regelmässige Treffen stattfinden und Berichte über die Verwendung der finanziellen Unterstützung eingereicht werden müssen. Als Beispiel einer möglichen Organisations- und Arbeitsform wird im Folgenden die Arbeitsgruppe Forum Deutschdidaktik (fdd) vorgestellt.

Die Fachgruppe Deutschdidaktik der SGL steht allen Personen offen, die im Bereich der Deutschdidaktik lehrend oder forschend-entwickelnd tätig sind. Sie sticht in dreifacher Hinsicht hervor: erstens wegen ihrer relativ langen Geschichte, zweitens wegen ihrer Grösse und drittens wegen ihrer umfangreichen Aktivitäten.

2.1 Zur historischen Entwicklung

Der erste sogenannte «Stamm» fand am 16. Juni 1999 am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich statt. Den ersten Zusammenkünften vorausgegangen war eine längere Phase der Suche nach einer tauglichen Organisationsform für die Deutschdidaktikerinnen und Deutschdidaktiker. Ausschlaggebend für den Wunsch nach einem Zusammenschluss waren

- die Arbeiten der Kerngruppe Deutsch der EDK-Ost;
- das Projekt Muttersprache an der Pädagogischen Arbeitsstelle des Kantons St. Gallen (1977 bis 1993) mit den «Rorschacher Tagungen»;
- der erste Nachdiplomstudiengang Fachdidaktik Deutsch an der Universität Bern.

Am 11. November 1998 wurde an einer ersten deutschdidaktischen Tagung in Rorschach diskutiert, ob ein eigener Verein, eine Ländergruppe des Symposions Deutschdidaktik oder eine Arbeitsgruppe der SGL gegründet werden solle. Ausschlaggebend für die nach einem längeren Evaluationsprozess getroffene Entscheidung zugunsten der SGL war die Einbindung in ein fachübergreifendes Netzwerk, das die Anliegen der Mitarbeitenden der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vertritt und finanziellen Support bietet. Nach der Zustimmung der Mitgliederversammlung der SGL wurde das Forum Deutschdidaktik am 13. März 1999 in Luzern als Arbeitsgruppe ohne Vereinsstatus gegründet und es wurde ein Leitungsausschuss für zwei Jahre bestimmt. Geschäftsstelle war zunächst die damalige Sekundar- und Fachlehrerausbildung (SFA) an der Universität Zürich.

Der sogenannte «Ausschuss» mit durchschnittlich vier Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen pädagogischen Hochschulen organisiert die Aktivitäten in Form von Vorträgen («Stämmen») und Jahrestagungen. An den Stämmen – insgesamt fanden über sechzig statt – wurden zum einen laufende Projekte, fachdidaktisch relevante Konzepte oder Forschungsmethoden zur Diskussion gestellt, zum anderen dienten die Stämme dem fachlichen Austausch. Mit der Tertiarisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wuchs die Bedeutung des Austauschs über die einzelnen Hochschulen hinweg – gerade in einem Fachgremium, das sich aus Mitgliedern ganz unterschiedlicher Institutionen zusammensetzt. Nicht nur die wissenschaftlichen Ansprüche stiegen, sondern auch die Zahlen der Mitglieder und die fachliche Diversifizierung. Zählte die Arbeitsgruppe bei der Gründung 64 Mitglieder, so stieg die Zahl bis im Jahr 2007 auf 126 und bis heute schliesslich auf gut 150. Seit 2010 wendet sich das fdd vermehrt auch Mehrsprachigkeitsthemen zu.

2.2 Fachlicher Austausch

Früher an den Stämmen und neu im Rahmen der Konferenz werden in der Regel inhaltliche Impulse in Form von Referaten geboten, die anschliessend diskutiert werden. Häufig erhalten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler die Gelegenheit, ihre Dissertations- oder Forschungsprojekte vorzustellen. Es werden aber auch neue Deutschlehrmittel, Sprachstandserhebungsinstrumente oder Good-Practice-

Beispiele analysiert. An die Jahrestagungen werden zudem oft Referentinnen und Referenten aus dem Ausland eingeladen, die eine erweiterte Kontextualisierung deutschdidaktischer Themen und Brennpunkte ermöglichen, welche in den anschließenden Podiumsdiskussionen und Workshops vertieft werden. Sowohl bei den Stämmen als auch bei den Tagungen wird auf eine Ausgewogenheit der vier Teilbereiche Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören geachtet. Neben den deutschdidaktischen Themen werden auch hochschuldidaktische Aspekte im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aufgegriffen. Als Beitrag zur politischen Debatte zum Thema «Sprachkompetenzen von Lehrpersonen» formulierte das fdd zuhanden der SGL beispielsweise vier Thesen zur Aus- und Weiterbildung. Die Fachanlässe werden jeweils von den gastgebenden pädagogischen Hochschulen und von der SGL unterstützt.

2.3 Vernetzung

Seit seiner Gründung war das fdd immer auch international vernetzt, wobei sich der Fokus der Ausrichtung naheliegenderweise vornehmlich auf Deutschland bezieht, wo alle zwei Jahre das Symposium Deutschdidaktik (SDD) stattfindet. Zum SDD bestehen intensive persönliche, jedoch keine institutionalisierten Kontakte. Diese Konferenz, die wichtigste Plattform der Deutschdidaktikerinnen und Deutschdidaktiker, fand 2014 nach 20 Jahren erstmals wieder in der Schweiz statt – dies unter Mitwirkung zahlreicher fdd-Mitglieder. Die vorgängige Jahrestagung der fdd war thematisch ebenfalls auf diesen Anlass hin ausgerichtet, was es Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern erlaubte, sich optimal auf den mehrtägigen SDD-Kongress vorzubereiten. Zeitweise sind fdd-Mitglieder auch im SGL-Vorstand vertreten.

2.4 Ausblick

In der letzten Zeit nahm das Interesse an den Fachvorträgen ab, weshalb an der Jahrestagung 2014 in Kreuzlingen beschlossen wurde, diese Veranstaltungen neu auszurichten: Alternierend zum Symposium Deutschdidaktik organisiert der fdd-Ausschuss nun eine zweitägige öffentliche Konferenz, vorzugsweise an pädagogischen Hochschulen in der Peripherie (erstmalig in Chur). Einerseits soll damit ein breiteres Publikum erreicht werden, andererseits erleichtert es dies, namhafte Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland einzuladen. In denjenigen Jahren, in denen ein Symposium Deutschdidaktik stattfindet, wird seitens des fdd weiterhin eine Jahrestagung durchgeführt. Wünschenswert wäre, dass sich das fdd bei sprachpolitischen Themen vermehrt engagiert und aus dem reinen Expertengruppendasein austritt, um mehr Öffentlichkeitswirksamkeit zu erlangen. Die «Thesen zur Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen» waren dazu ein erster kleiner Schritt, auf den weitere folgen werden.

3 Entwicklungsperspektiven

Das Beispiel Forum Deutschdidaktik veranschaulicht, welches Weiterbildungs- und Vernetzungspotenzial die Arbeitsgruppen beinhalten. Die vergleichsweise kleinen

Arbeitsgruppen für interinstitutionelle Fachdiskurse und Kooperationen

Fachbereiche der hiesigen Institutionen und ihre noch nicht abgeschlossene Tertiarisierung verlangen geradezu nach institutionsübergreifenden Diskussions- und Kooperationsplattformen, die die SGL zur Verfügung stellt. Die zurzeit bestehenden Arbeitsgruppen decken zwar die curricular hoch dotierten Fächer und Themen ab, aber leider noch nicht alle Bereiche der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Die SGL hat sich deshalb als einen ihrer beiden Schwerpunkte vorgenommen, die Gründung weiterer Arbeitsgruppen zu fördern und eine jährliche Fachtagung zu Fragen der Profession der Ausbilderinnen und Ausbilder in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu organisieren. Der andere Schwerpunkt liegt im Engagement in der Bildungspolitik. Parallel zum Verein swissuniversities haben die Dozierendenverbände der Universitäten (VSH-AEU), der Fachhochschulen (fh-ch) und der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) die Konferenz Hochschuldozierende (swissfaculty) gegründet, um sich die Mitspracherechte in der neu konstituierten Hochschullandschaft zu sichern. Während die Vertretung der Studierenden in den Entscheidungsgremien längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, müssen die Mittelbauangehörigen und die Dozierenden nach wie vor für die Anerkennung als eigene Gruppen mit spezifischen Interessen kämpfen.

Literatur

Stichweh, R. (2013). *Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen*. Bielefeld: Transcript.

Autorin und Autor

Gisela Bürki, Prof. Dr., Dozentin für Deutsch und Sprachpraxis, Pädagogische Hochschule Bern, Vorsitzende fdd, gisela.buerki@phbern.ch

Richard Kohler, Dr., Dozent für Pädagogik, Pädagogische Hochschule Thurgau, Präsident SGL, richard.kohler@phtg.ch